0548

05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1905

Faktor 22,5

Sa.

Nur Wilhelmstraße und Ecke Neustraße.

Jos. Kurth

Nur Wilhelmstraße und Ecke Neustraße.

Farbige Mädchen- und Kinderschuhe und -Stiefel. Farbige Herren- und Damenstiefel und -Schuhe.

Wollen Sie billig aber doch gut ihren Bedarf in **Schuhwaren** decken, so besuchen Sie die Niederlage der **Berliner Schuhfabrik.** Die Schuhwaren der Berliner Schuhfabrik zeichnen sich durch enorme Billigkeit, große Haltbarkeit und vorzügliche Passform besonders aus.

Herren-Stiefel:
Herren-Zugstiefel von 3,90 Mk., Herren-Schnallenstiefel von 7 Mk., Herren-Schnürstiefel von 4,90 Mk., Herren-Schnürschuhe, Rahmensohle, von 3,90 Mk., Herren-Hausschuhe, Lederbrandsohle, von 1,45 Mk., Arbeitsstiefel, Rahmensohle, von 5 Mk.

Knaben- u. Mädchenstiefel

Nr. 25—26,	27—30,	31—35
Mk. 2.70,	3,30,	3,90,

Knaben-Stiefel

Nr. 26—27,	28—31,	32—35
Mk. 2.20,	2,85,	3,55

Damen-Leder-Knopf- und Schnürstiefel
von 4,90 Mk.,
Damen-Leder-Knopf- und Schnürstiefel von 3,30 Mk., Damen-Hausschuhe, mit Filz, von 1,15 Mk., Spangenschuhe v. 2,65 Mk., Weiße Ballschuhe von 2,65, weiße Stiefel von 6,50 Mk.

Wilhelmstraße und Ecke Neustraße. **Jos. Kurth** Wilhelmstraße und Ecke Neustraße.

NB. Um mich der Billigkeit und Güte meiner Waren zu überzeugen, ersuche ich bei einem Einkauf von 7 Mk. gegen Vorzeigung dieses Prospektes die Hälfte der Kosten für Eisenbahnbillet 4. Klasse.

Täglich frische **Weintrauben** sowie andere feine **Obstsorten** zu billigsten Tagespreisen empfiehlt die Obsthandlung von **Math. Lanzerath** Kesselnichstraße 23.

Euskirchen. Vohsen-Honrath, Kapellenstr. 5.

Deutschen Cognac Französischen

ff Liqueure, alle Südweine,

flaschenweise und in jedem kleineren Quantum, empfiehlt in allen Preislagen

Vohsen-Honrath, Detail-Geschäft: Kapellenstraße 5.

Per 1. November bezw. 1. Dezember oder später sind meine zwei neuerbauten

Häuser,

Ostfstraße 7b und 7c, ganz oder geteilt zu vermieten. Die beiden Häuser sind der Neuzeit entsprechend mit allem Komfort ausgestattet und werden etwaige Wünsche der Mieter berücksichtigt. Jedes Haus erhält Waschkam, Veranden und Garten.

Herm. Levy, Ostfstraße 7c.

Das Haus Kesselnichstraße 27 ist pr. Anfang Oktober zu verkaufen oder zu vermieten. Bescheid b. Eigentümer ebendaselbst.

Die Häuser Elisgerstraße Nr. 8 und 8b sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bo. sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einfamilienhaus. Per 1. Oktober ds. bis dahin von Herr. Mentz. Schmidt bewohnte Haus nebst kleinem Gärtchen, **Ostfstraße 13,** zu vermieten oder zu verkaufen.

Gefl. Anfr. beim Eigentümer **Herm. Levy,** Ostfstraße 7c.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension in besserem Hause zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Geräumiges Zimmer mit voller Pension zum 15. Sept. von einem Beamten in gutem Hause gesucht. Gefl. Offerten unter A. F. M. 100. an die Geschäftsstelle.

2. Etage an stille Familie zu vermieten. **P. J. Mindt,** Hochstraße.

Verkaufe

Euskirchen, Baumstraße 4 Bettstelle mit Matratze 20 Mk., Nähmaschine 12 Mk., Glasschrank von 10 Mk. an, Kommode 12 Mk., Küchenschrank 5 Mk., Waschbutten von 4 Mk. an, sowie Bilder, Harmonika, Tische, Stühle, Bettstellen, Waschen, Kleiderbretter, Kleider, Schuhe, Schen, Stücke u. dergl. zu den äußerst billigsten Preisen. Wegen Umzug nur jede Woche Freitag, Samstag, Sonntag und Montag geöffnet.

Hirseler, Baumstraße 4.

Um Irrtümern vorzubeugen!

Euskirchens elektrotechn. Anstalt befindet sich **nur am Amtsgericht.**

C. Waver.

Ausführung sämtlicher Anlagen für Stark- und Schwachstrom.

Gasmotor

2-PS., wenig gebraucht und ausgezeichnet gehend, billig zu verkaufen. **Reffenichstr. 27.**

Daselbst eine Breddig-Trieb- und Kuhrgemaschine, für Hand- und Kraftbetrieb eingerichtet, sowie Bergrößerung des Betriebes preiswert abzugeben.

3 Zimmer zu vermieten Tommerwerthstr 39.

Reiner Esser,

Euskirchen, Kirchstraße 25, **Schlossermeister,** Werkstätte Ringstraße, empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung von feuer- und diebessichern

Geldschränken

neuester Bauart und Patent-Protektorschloß, unter Zusage prompter u. billigster Bedienung.

Besonders mache aufmerksam auf

Mauer-Schränke

zum festen Einbau oder zum Einschieben; bei Neubauten wegen der Platz-Ersparnis sehr zu empfehlen.

Prima Referenzen, u. a. Euskirchener Spar- und Kredit-Genossenschaft, Hochstraße 11, welche gerne Gelegenheit zur Besichtigung eines von mir gelieferten 1200 Kilogramm schweren Schrankes gibt.

Unserm allverehrten Weibter Herrn **Peter Baum** und seiner Gattin **Maria** geb. **Walter** zu ihrer heutigen **Silbernen Hochzeit** die herzlichsten **Glück- und Segenswünsche.**

Gewidmet von den Webern und Kettenscherern der Firma C. Lückrath.

Euskirchen, 15. August 1905.

Donnerstag, Freitag und Samstag dieser Woche Ziehung der großen Königsberger Geld-Lotterie.

Lose empfiehlt, so lange der Vorrat reicht, **M. Lion,** Glücks-Collecte, Euskirchen, Hochstraße.

Zweiter Jahrgang. № 95. Zweites Blatt. Dienstag den 15. August 1905.

Euskirchener Volkszeitung.

Unabhängiges Organ für Centrums-Politik und Bürger-Interessen.

Mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage: **Die Zeit.**

Erscheint wöchentlich **dreimal:** Dienstags, Donnerstags und Samstags Vormittags, und kostet in Euskirchen und Umgegend durch Boten frei ins Haus gebracht für den Monat 40 Pfennig, durch die Post bezogen 1 Mark 40 Pfennig für das Vierteljahr.

Anzeigen, welche auf das Modernste ausgestattet werden, kosten pro sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig. — Stellengesuche werden mit 5 Pfennigen für die Zeile berechnet. Bei größeren Anzeigen bezw. mehrmaliger Aufnahme entsprechende Ermäßigung.

Druck und Verlag der „Euskirchener Volkszeitung, Aktien-Gesellschaft". — Geschäftslokal: Kirchstraße 1.

Fernsprecher № 286. Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Stromberg, Euskirchen. Tel.-Adr.: Volkszeitung Euskirchen.

⊛ Allerhand Familiensorgen.

Eine Plauderei.

Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau,
Die Mutter der Kinder,
Und herrschet weise im häuslichen Kreise.

Im Schillerjahr bin ich gewohnt, in jeder Lage des Lebens die Werke des unsterblichen Meisters aufzuschlagen, um zu sehen, wie er die jeweiligen Geschehnisse in der Familie, in der Gesellschaft oder im Staate poetisch aufgefaßt und in Worte herrlichen Wohlklanges gekleidet hat. So war es auch dieser Tage, als ich aus meiner Schreibstube nach Hause kam und meine bessere Hälfte mit mit der kategorischen Erklärung entgegentrat, daß ich im Anbetracht der gewaltig gesteigerten Lebensmittelpreise den Haushalts-Etat um einige Märker erhöhen müsse. Ich nahm meine Zuflucht zu dem Dichterfürsten und deklamierte mit Pathos obigen Vers aus der „Glocke", daran folgende scharfsinnige Definition anknüpfend: „Jedenfalls hat der weise Meister mit den Worten Und „herrscht weise" sagen wollen, daß das Ideal einer Hausfrau, so wie es dem Meister vorschwebte, auch in solchen veränderten finanziellen Lagen weise rechnen und sorgen müsse, um mit Anstand und Würde das Schiffleln des häuslichen Budgets ohne „Leck", d. h. ohne Defizit in den Hafen zu steuern."

Aber da kam ich bei meiner himmlischen Rosen ins irdische Leben flechtender Frau schön an. „Das mich zu trösten mit deinem unsinnigen Schillerschwarm!" „Alpefei" sie, „mir ist wahrhaftig gar nicht poetisch zu Mute. Laß Dir nur vorrechnen: die Butter kostet 1.20 Groschen — ja, nun recht viel, bitte schöne, auf Seiten der letzteren Butter, die ich kaufe. Das glaubst Du wohl, wie sehr die jetzige Lebensmittelteuerung einen Prozent-Haushalt, dessen Mittel so spärlich sind, belastet? Heute freut es mich von Herzen, daß ich z. B. für angemessene Lohnerhöhungen eingetreten bin, die den Leuten in der jetzigen Teuerung zugute kommen!

Damit Du aber siehst, daß ich auch Deine begründeten Klagen gerecht zu beurteilen weiß, erkläre ich mich bereit, mit Dir in Unterhandlungen wegen der Erhöhung Deines Haushalts-Budgets einzutreten, und gewähre Dir für etwa schon geschehene Etats-Überschreitungen im voraus gnädigst Indemnität." — —

Das strahlende Gesicht meiner „weise herrschenden" Hausfrau bewies mir, daß der Zeitungsschreiber — wie immer — das Rechte getroffen hatte.

Landwirtschaftliches.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in der Zeitschrift des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.

Aufruf zum Eintritt in den Rheinischen Saatzüchterverein.

Unter Hinweis auf die Satzungen laden wir die interessierten Landwirte der Rheinprovinz zum Eintritt in den „Rheinischen Saatzüchter-Verein" und damit zur tatkräftigen Unterstützungen seiner Bestrebungen ein.

Die Zugehörigkeit zum Verein verpflichtet lediglich zu tätiger Mitarbeit an der Entwicklung der Pflanzenzüchtung. Klima, Boden und Betriebsverhältnisse verleihen unserer deutschen Westmark in landwirtschaftlicher Beziehung eine Sonderstellung, die auch auf die Bedarfsrichtung in Saatgut Rückwirkungen ausübt. Diesen besonderen Anforderungen kann eine eigene rheinische Saatzucht am besten gerecht werden. Der Rheinische Saatzüchterverein glaubt daher einem Bedürfnis entgegenzukommen, wenn er sich die Förderung der Pflanzenzüchtung nachdrücklichst angelegen sein läßt.

Behufs Verwirklichung seiner Bestrebungen erwachsen dem jungen Verein bedeutsame Aufgaben.

Durch ausgedehnte Anbauversuche müssen zunächst die den rheinischen Verhältnissen am besten angepaßten Sorten gefunden werden.

Durch rege züchterische Tätigkeit der Vereinsmitglieder müssen die bestehenden Sorten fortschreitend veredelt, vorhandene Lücken ausgefüllt werden.

Auch durch Abgabe von Saatgut unter weitgehendster Gewähr für hohen Ertrag- und Gebrauchswert hoffen wir den gesamten rheinischen Landwirtschaft einen guten Dienst zu erweisen.

Die Interessen der Vereinsmitglieder sollen nach Möglichkeit gefördert werden:

1. durch Schaffung von Einrichtungen, welche den Absatz der mit gutem Erfolg geprüften Saaten erleichtern und dem Züchter einen angemessenen Lohn für seine Arbeit sichern;

2. durch eine vernünftige züchterische Arbeitsteilung, die gesunden Wettbewerb nicht unterbinden, aber der schon heute als Mißstand empfundenen Sortenvielfalt entgegenwirken soll;

3. durch Erfahrungsaustausch und Vorträge über züchterische Probleme, Besuch von mustergültigen Pflanzenzuchtbütten des In- und Auslandes, Beratung und Unterstützung durch das Institut für Bodenlehre und Pflanzenbau an der landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf.

Möchten dem jungen Verein, dessen Ziele groß, dessen Wirkel zur Zeit leider noch recht beschränkt sind, unter den rheinischen Landwirten recht viele Förderer entstehen! Dann wird es gelingen, der Landwirtschaft unserer Provinz in der Saatzuchtzucht einen neuen gewinnversprechenden Betriebszweig einzuflechten.

Mitglieder und Anmeldungen sind an den derzeitigen Vorsitzenden des Vereins, Prof. Dr. Remy in Bonn-Poppelsdorf, zu richten.

Das Proviantamt Bonn hat mit dem Ankauf von Hafer und Roggenrichtstroh aus der neuen Ernte begonnen und setzt den Ankauf von Heu weiter fort. Nur gesundes, trockenmäßige Ware findet Annahme. Gezahlt werden die jeweiligen Tagespreise. Mit Nachdruck darauf, daß das Proviantamt Bonn große Lieferungen im Mandver-

Das Totenschiff.

Eine seltsame Erzählung von W. Clark Russel.

6] (Nachdruck verboten.)

9. Kapitel.

Ich mochte ungefähr zehn Minuten dagestanden haben, als ich von einem aufgeregten Gemurmel, das von vorn kam, aus meinen Träume geweckt wurde. Plötzlich rief die rauhe Stimme eines zu meiner Wache gehörenden Matrosen: „Sehen Sie das Segel gerade über unserem Steuerbord?"

Ich sprang auf und starrte nach der angedeuteten Richtung; aber meine Augen waren schlaftrig und die Nacht sehr dunkel. Während ich mich vergeblich anstrengte, das gewünschte zu entdecken, eilten mehrere der Matrosen an meine Seite und riefen, alle zu gleicher Zeit sprechend, mir zu: „Dort, sehen Sie es nicht, Herr? Schauen Sie da drüben, Mister Fenton!" Zugleich streckten sie ihre Arme wie auf ein Kommando aus und wiesen nach einer Richtung, als wenn jeder eine schußbereite Pistole hätte.

Obgleich ich den Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit nicht sogleich entdecken konnte, war ich über die augenscheinliche Bestürzung, in der die Leute sich befanden, nach weniger erstaunt, als dies wohl zu anderen Zeiten der Fall gewesen wäre. Stimmung und Gemütsverfassung der ganzen Besatzung waren in dieser Nacht derart, daß auch nicht die kleinste Ursache, welche den Tagen betuhrt, ihren Blicken bieten konnte, ohne ihren abergläubischen Instinkt zu reizen, bis ihnen die Haare zu Berge standen.

Nach wenigen Augenblicken unterschied ich auch in der Tat den Rumpf eines — wie mir schien — großen Schiffes gerade über Steuerbord. So weit ich es zu erblicken vermochte, war es dicht gepreßt, und steuerte, als ob es hinter unserm Stern verborgen wollte. Man mußte, um es überhaupt genau zu sehen, ein wenig dieseits oder jenseits der geraden Richtung schauen, denn sobald man das Auge darauf richtete, verschwand es, wie ein schwaches fernes Licht auf dem Meere immer tut, wenn man es auf solche Weise beobachtet.

„Das kann ein Feind sein," schrie ich, „zumal hier herum an Holländern und sogar Franzosen kein Mangel sein soll. Schnell Jungens auf die Posten; schickt den Bootsmann zu mir!"

Dann sprang ich eilsigst an die Kajütentüre und rief laut nach Mister Hall. Dieser war auf einer Lade eingeschlummert und rannte nun, so jählings aufgeweckt, noch schlaftrunken auf die Seiter zu, wobei er hervorrief: „Was gibt's? Was gibt's?" Auf meine Antwort, daß ein großes Schiff gerade vor uns in Sicht sei, war er im Nu völlig wach, stürzte die Schiffstreppe hinauf und schrie: „Wo? In welcher Richtung?"

Wenn überhaupt eine Brise vorhanden war, so konnte ich wenigstens keine spüren. Doch eine Art Windzug mußte gewesen sein, denn das fremde Fahrzeug in der Dunkelheit draußen hielt ein gutes Tau, was deutlich anzeigte, daß es unter Fahrt war. Dagegen rührten unsere Bewegungslos auf uns zu. Inzwischen hatte der Bootsmann herbei, um seine Befehle zu holen. Mister Hall wandte sich aufgeregt nach mir herum und fragte: „Wir müssen uns fertig machen, und zu allem bereit halten und es dann in Gedult abwarten. Bootsmann, pfeifen Sie alle Mann auf Deck! Und machen Sie alles klar, Mister Fenton!"

Zum zweiten Mal während meiner Wache schrillte die Bootsmannspfeife über das Schiff, bis empor zu der Segelgewandung, und deren Fallen die Töne in gespensterhaften Echo zurückhalten. Wie waren kein Kriegsschiff und hatten keine Trommeln, daher klang unser Ruf zum Kampfe weniger soldatisch. Doch jeder fühlte, daß jener scheue Schatten, der drüben, der so plötzlich und wunderbar aus der Dunkelheit hervor wie eine sich blitzschnell auf einer Bergspitze bildende Wolke auftauchte war, für uns eine große Gefahr bergen könne.

So stürzten wir schnell und aufgeregt aus Werk, wachten unsere wenigen Batterien klar zum Gefecht, schlossen die Luckengitter, zogen die Persennings an, öffneten die Magazine entzündeten die Lunten, verfahren uns mit Reservebenkstücken und Tauwerk, kurz wir machten uns fertig für alles, was da kommen möchte. Dies bewältigten wir mit Hilfe zweier Laternen, da Mister Hall nicht wünschte, daß unsere Vorbereitungen bemerkt würden; doch dieser Mangel an Licht hielt uns so lange auf, daß, als wir endlich vollständig klar waren, das Fahrzeug mittlerweile unserm Steuerbord sich erhellig genähert hatte.

Sogar in dieser geringen Entfernung verhinderte uns die Dunkelheit etwas Besonderes zu unterscheiden. Doch konnten wir und einigermaßen, als wir bemerkten, daß es offenbar seinen Kurs nicht zu ändern beabsichtigte, was uns zu der Hoffnung berechtigte, daß es vielleicht ein ebenso friedliches Handelsschiff sei, wie wir selbst. Kein Licht zeigte sich, nur die Segel waren sichtbar, indem sie sich noch dunkel über dem Rumpf matt durchdrang. Es war eine Zeit harter Geduldsprobe für uns alle. Unser Schiff wurde den Stillstand gekommen, was ein Blick über die Seite lehrte, wo die bleichen kleinen Wuss phosphorischen Glanzes, die, handtief unter der Oberfläche, bei jeder noch so schwachen Bewegung hervorblitzten, Nimmermehr hingen; auch nicht der geringste Laut rauschenden Wassers war unter unserem Stillstand vernehmbar.

Möge der Himmel gnädig sein und uns eine frische Brise senden, wenn auch nur, um über unsern Nachbar da drüben Gewißheit zu erlangen!" wandte sich Mister Hall mit leiser Stimme an mich. „Dieses Warten ist hier nicht gerade angenehm. Auf diese Weise müssen wir unsere Leute bis Tagesanbruch auf unserem Posten lassen, um über seinen Charakter Aufschluß zu bekommen. Höchst erfreulich, wenn es sich als ein friedliches Kriegsschiff entpuppen sollte! Es sieht außerordentlich stark aus; meinen Sie nicht, Fenton?"

„Ich vermute, im Finstern sehen auch wir ihnen sehr groß aus," erwiderte ich, „doch bezweifle ich, daß es ein

0545

Faktor 22,5

05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1905 Sa.

gelände abgeben muß, können die Landwirte sogar darauf rechnen, bessere Preise als sonst zu erzielen.

XXI. deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag in Straßburg i. Els.

Vom 17. bis 19. August ds. Js. versammeln sich die Vertreter der im Reichsverband vereinigten Verbände und Genossenschaften zum XXI. deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag in Straßburg i. Els. Der Tagung kommt diesmal eine ganz besondere Bedeutung zu. Ist es doch nach jahrelangen Bemühungen in den letzten Monaten endlich gelungen, die beiden bisher getrennten großen genossenschaftlichen Verbände — den Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Neuwieder Generalverband — im Rahmen des Reichsverbandes zu vereinigen. Damit ist eine einheitliche genossenschaftliche Organisation von 40 Verbänden, 65 Centralgenossenschaften, 16126 Genossenschaften mit 1400000 Mitgliedern geschaffen worden, von der zweifellos eine gesteigerte Belebung und Kräftigung genossenschaftlicher Wirksamkeit ausgehen wird. Es ist daher lebhaft zu wünschen, daß durch einen möglichst zahlreichen Besuch des diesjährigen landwirtschaftlichen Genossenschaftstages die erreichte Einheit und Machtsteigerung auch äußerlich glänzend bekundet werde. Diese dringliche Bitte richtet der Generalanwalt an die Genossenschaft sowohl der bisher schon dem Reichsverbande zugehörenden, wie insbesondere an die Genossenschaften der jüngst beigetretenen Rheinischen Verbände. Der diesjährige Genossenschaftstag wird durch die halbvolle Übernahme des Ehrenvorsitzes durch Se. Durchlaucht den Herrn Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürsten von Hohenlohe-Langenburg eine ganz besondere Auszeichnung erfahren, mit der in den mit Wohlwollen so vielfach ausgezeichneten Lande auf allen Gebieten vorzugehen wird, nicht zu letzt auf dem Genossenschaftswesen, die und von Zeit zu Zeit anregende werden, ist es eine selbstverständliche Tatsache, daß alle Maschinen sich im Kolfenbetrieb auch für die Kleinbetrieb und Betriebsfamilie sehr gut empfehlen, als auch für die Besitzung einer etwas kleineren, aber für den Gebäudeumfang unter persönlicher erbeitenden Kleinbetrieben. Auch wird es sich bei dem Bau solcher Anlagen, als bis die Art die Amerikaner zum Sparen bringt, denn auch die Bodenschätze haben nicht bis in unbegrenzte Zeit hinaus. — Die ermähnte, gezeigt große Wasserturbine wird dazu dienen, die Kolfetrockner der Thomasmehl-Fälle des St. Moritzhalles auszumahlen. In den Kraftmarke stehen bereits zwei Dampfkessel, welche je 6000 Pferdestärken leisten; die neue Turbine, deren Schaufelrad über 6 Meter Durchmesser hat, wird 10,000 Pferdestärken leisten, sie ist von der J. P. Morris Company in Philadelphia gebaut. In der Minute verbraucht die Turbine die stattliche Wassermenge von 1000 Kubikmeter (zum Vergleich sei angeführt, daß die Straßburger Wasserleitung in der Minute 60 000 Kubikmeter und diejenige der Stadt Berlin im Tage 900 000 in der Minute also 140 Kubikmeter liefern). Und diese gewaltige Turbine wird nicht einmal lange der Raum einnehmen, erste ihrer Gattung zu sein; schon in kurzer Zeit wird dieselbe Gesellschaft eine noch größere Turbinen, die 15 000 Pferdestärken leisten sollen, auf der Landseite, gegen die Rheinseite, aufstellen an derselben Stelle also, wo bisher die schwerfälligen Turbinenkonstruktionen standen, die Straßburg mit Licht und Kraft versorgten. Die bereits erwähnte große Dampfturbine ist von der Firma Brown Boveri und Maschinenfabrik Oerlikon, die auch die Dynamos dazu gebaut, die Dynamos soll im regelmäßigen Betriebe 7000 Ampère leisten, sie kann aber noch bis auf die anderthalbfache Leistung überlastet werden. Die Unterhaltungskosten der Turbinenanlage sind in der Minute 750. Bemerkenswert ist, daß diese Maschine auf der nur sehr geringen Grundfläche von 40 Quadratmeter unterzubringen werden kann.

— Die gesundheitliche Frage des Ziegbrunnens. Ein offener Brief an Schöffenmeister, an dem sich alle Brunnenbesitzer zusammenfinden, um das Wasser mit Ekeln an Stricken oder Bangen herumgeschleppt haben, ist eine Wohltat und Wunder, und manches mag bedauern, daß diese Brunnen mehr und mehr auf dem Land verschwinden. Der Ziegbrunnen wird diese Empfindung nicht aufkommen lassen, denn wer einmal einen solchen Brunnen mehr vorhanden wäre. Man kann sich leicht klar machen, daß solches Wasser verschiedenen Verunreinigungen noch ausgesetzt ist als das tiefgesenkter Pumpen. Es sind bei einer ganzen Reihe vieler Stellen nicht anders sein, wie es der Fremde von einem englischen Landgut berichtet, wo man mittelst Pumpe das Wasser aus den 118 Brunnen 103 als benutzenswert und daher für häuslichen Gebrauch ungeeignet ausgewiesen wurden. Wenn die Brunnen auf der Gemeinde ihn zugedeckt ist, so kann ein starker Regen alles möglliche hineinspülen. Liegt er in der Nähe von Senk- oder Dunggruben, so können von dort schädliche Stoffe durch den Boden hindurch im Brunnen wasser gelangen. Ist es endlich sehr trocken, so ist das im Brunnen stehende Wasser gleichfalls dem Verderben und Fäulnis ausgesetzt. Daraus ergeben sich bereits verschiedene Regeln für die Vorsicht mit derartigen flachen Brunnen, die an vorhandenen Ziegbrunnen zu beachten sind. Vor allem ist es notwendig, daß der Brunnen gut gedeckt ist, damit nicht Unrat und Schmutz hineinfallen kann. Ferner ist es notwendig, daß der Brunnen nicht in der Nähe von Senk- oder Dunggruben, Abtritten, Ställen, Kompostgruben, Kehrichthaufen, Gräben, Teichen, Tümpeln, Pfützen, Straßenrinnen, Kanälen, Abflußrohren, Kloaken, Gossen, Rieselfeldern, Begräbnisplätzen, Leichenhäusern, Schlachthäusern, Gerbereien, Fabriken, Werkstätten, Lagerplätzen für Kohlen, Asche, Schutt, Dünger, Kompost, Kehricht, Abfällen, Kadavern, Tierkörperverwertungsanstalten, Abdeckereien, Schwemmen, Tränken, Viehhöfen, Viehtriften, Viehweiden, Ställen, Scheunen, Schuppen, Hütten, Baracken, Wohnhäusern